

perspektiven

Das Kundenmagazin von Holcim Deutschland

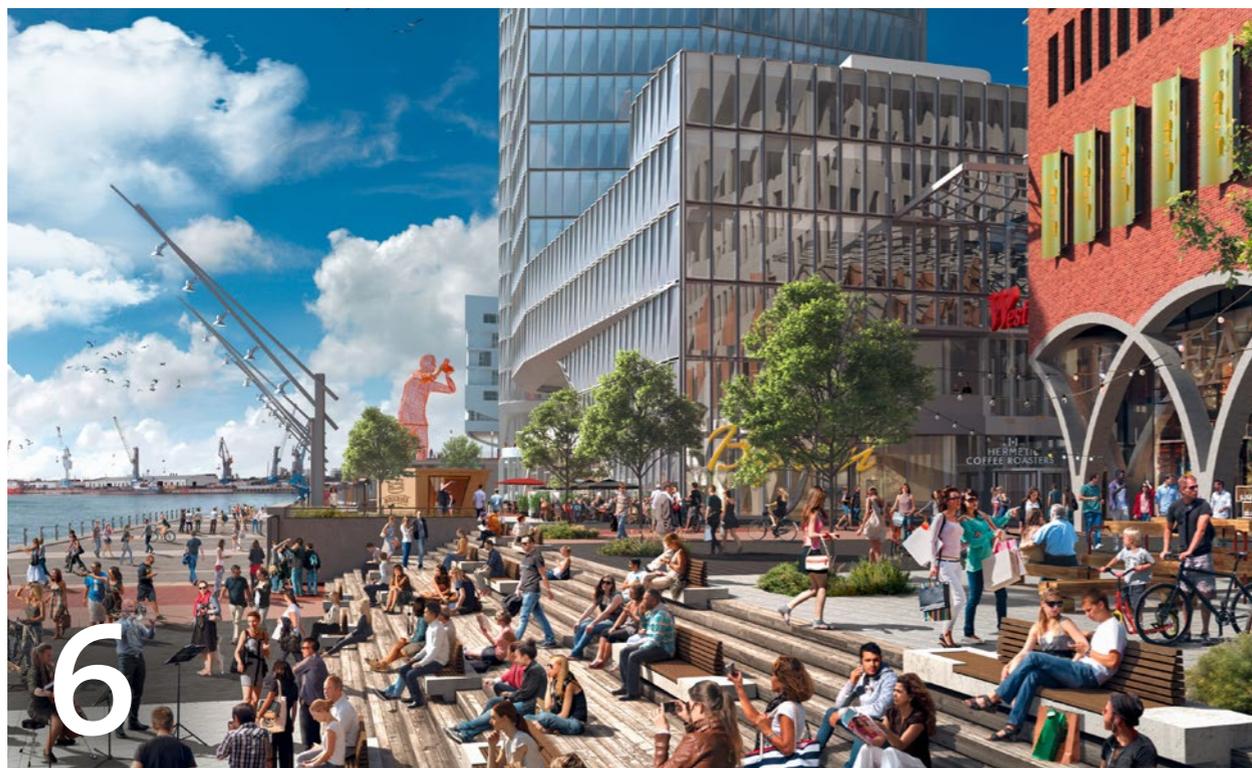
01/2021



6 Hamburgs HafenCity wächst – mit Holcim Zement

14 Mit der App Holcim NOW einfacher Zement bestellen

22 DGNB-Geschäftsführer Johannes Kreißig über nachhaltiges Bauen



PROJEKTE

GRÜNES BAUPROJEKT

Das Überseequartier in Hamburg wächst – unter anderem mit nachhaltigem Holcim Zement. **Seite 6**

BLICK IN DIE RÖHRE

Zwischen Wendlingen und Ulm entsteht der Albvorlandtunnel – darin steckt jede Menge Arbeit und Beton von Holcim. **Seite 18**

PRODUKTE

KLIMAFREUNDLICH

Der CO₂-neutrale Beton ECOPact Zero kommt gut an. **Seite 12**

GEMEINSAM ENTWICKELN

Die Firma B. Lütkenhaus in Dülmen setzt auf klimafreundlichen Zement von Holcim. **Seite 16**

RESSOURCEN SCHONEN

Mit Recyclingbeton lassen sich nachhaltige Bauprojekte realisieren. Ein Beispiel. **Seite 24**

EINFACH EFFIZIENT

Architekt Michael Thalmeir über Sichtbeton und die gute Zusammenarbeit mit Holcim. **Seite 26**

MÄRKTE

PRAKTISCHE APP

Mit Holcim NOW bestellen Kunden Zement noch einfacher. **Seite 14**

HOLCIM BAU-FORUM

Traditionsveranstaltung erstmals als Digitalement. **Seite 21**

NACHHALTIGES BAUEN

Johannes Kreißig, Geschäftsführer der DGNB, im Interview. **Seite 22**

MELDUNGEN

KURZ + KNAPP

Aktuelle Meldungen, Termine und interessante Neuigkeiten aus der Baubranche. **Seite 4**

**DIGITALE PERSPEKTIVEN**

Mehr aktuelle Informationen, spannende Videos und nützliche Links finden Sie in unserem digitalen, für Smartphone und Tablet optimierten Magazin: perspektiven.holcim.de

-  Videos
-  Kontakt
-  Weitere Fotos
-  Mehr zum Thema
-  Projektdaten

**PERSPEKTIVEN PER POST**

Sie möchten neue Ausgaben der „perspektiven“ per Post zugesandt bekommen? Dann senden Sie Ihre Adresse per E-Mail mit dem Betreff „perspektiven“ an: kommunikation-DEU@lafargeholcim.com



Thorsten Hahn – Holcim (Deutschland) GmbH
Vorsitzender der Geschäftsführung.

Liebe Kunden und Geschäftspartner,

wir alle haben in den vergangenen Monaten erfahren, wie schnell globale Entwicklungen – etwa durch COVID-19 – sich auf unser aller Leben drastisch auswirken. Darüber dürfen wir aber nicht aus den Augen verlieren, dass Klimawandel und Digitalisierung die großen Transformationstreiber bleiben. Trotz der Krise sind wir alle gefordert und müssen diese Herausforderungen annehmen.

Nur wer die Nachhaltigkeitsprinzipien versteht, kann die damit verbundenen Gedanken in greifbare Produkte, Services und Märkte verwandeln. Bei Holcim halten wir diesen Weg für alternativlos und gehen ihn daher konsequent – dies zeigen etwa die Einführung von ECOPact Zero (Seite 12) und auch die Themen des diesjährigen Bau-Forums (Seite 21).

Wir müssen die Art und Weise, wie künftig gebaut wird, neu erfinden – mit deutlich CO₂-reduzierten Produkten und dem Denken in Kreisläufen!

Allein werden wir das nicht schaffen, aber gemeinsam mit den Partnern aus der Bauwirtschaft, also Ihnen, werden wir diese großen Herausforderungen meistern!

Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre und neue Perspektiven für 2021.

Ihr
Thorsten Hahn

IMPRESSUM

Herausgeber: Holcim (Deutschland) GmbH, Willy-Brandt-Straße 69, 20457 Hamburg **Redaktion Holcim:** Dr. Jens Marquardt, Sabine Schädle, Nicolas Schnabel (Ltg.) **Verantwortlich für den Inhalt:** Dr. Jens Marquardt **Fotonachweise:** Titel: URW/moka-studio, S. 2: URW/moka-studio, S. 3: Holcim/Foto: Teo Willer, DB Projekt Stuttgart-Ulm/Arnim Kilgus, Holcim/Foto: Jana Markwort/vor-ort-foto, Holcim/Foto: Sebastian Schels, Holcim/Foto: Stefan Roehl, Holcim, S. 4+5: Copyright © 2016, Imanol López, licensed via EyeEm Mobile GmbH, LafargeHolcim Ltd./Foto: Henrik Spohler, Holcim, Shutterstock/Tom Buysse, S. 6+7: URW/moka-studio, S. 8+9: Holcim, URW/moka-studio, URW/mk_timelapse, S. 10+11: URW/moka-studio, Holcim, S. 12+13: Holcim, S. 14+15: Holcim/Foto: Teo Willer, plan p GmbH, S. 16+17: Holcim/Foto: Jürgen Moers/vor-ort-foto.de, B. Lütkenhaus GmbH/Foto: teamfoto-marquardt.de, S. 18–20: DB Projekt Stuttgart-Ulm/Arnim Kilgus/Thomas Niedermüller, Holcim, S. 21: Holcim/Foto: Jana Markwort/vor-ort-foto.de, S. 22+23: DGNB e. V., S. 24+25: Heinrich Feeß GmbH & Co. KG, Holcim, S. 26+27: Holcim/Foto: Sebastian Schels, Michael Thalmeir, Rücktitel: Holcim/Foto: die arge lola, Kai Loges + Andreas Langen, Stuttgart **Druck:** v. Stern'sche Druckerei GmbH & Co. KG **Konzept und Realisation:** plan p GmbH, Hamburg

KURZ KNAPP



VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Der Holcim Mutterkonzern LafargeHolcim spielte bereits 2015 bei der UN-Klimakonferenz in Paris eine aktive Rolle. Seither verfolgt der Konzern die Klimaziele mit noch mehr Nachdruck. Nun unterzeichnete LafargeHolcim als erster globaler Baustoffkonzern die „Business Ambition for 1.5°C“ der Science Based Targets initiative (SBTi) und unterstreicht damit den Führungsanspruch für nachhaltiges Bauen mit innovativen Lösungen. LafargeHolcim wird bis 2030 die

CO₂-Intensität für Zement auf netto 475 kg CO₂ pro Tonne zementartiger Baustoffe senken. Jan Jenisch, CEO: „Ich glaube an eine Welt, die sowohl für die Menschen als auch für unseren Planeten funktioniert. Deshalb erfinden wir heute die Art und Weise, wie die Welt baut, neu. Wir wollen, dass sie mithilfe von kohlenstoffarmen und zirkulären Lösungen nachhaltiger wird. Unseren Fahrplan zu „Net-Zero“ werden wir auf einem strengen und wissenschaftlich fundierten Ansatz aufbauen und wir werden unsere Bemühungen zur Senkung unseres CO₂-Fußabdrucks beschleunigen. Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir die Grenzen für nachhaltiges Bauen stetig erweitern.“



„Ich werde mich dafür einsetzen, dass wir die Grenzen für nachhaltiges Bauen stetig erweitern.“

Jan Jenisch,
CEO LafargeHolcim



 **MEHR INFOS**
qr.holcim.de/netzero

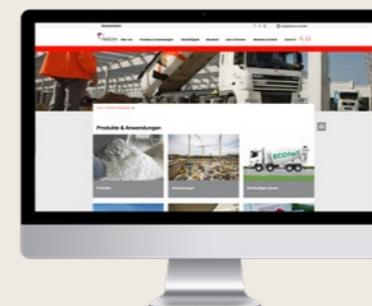


ZEMENT – AUF EINEN BLICK

Die Broschüre „Alles auf einen Blick“ bietet eine Gesamtübersicht über alle Zemente inklusive Binder mit kurzen Angaben zu Produkteigenschaften und Anwendungsgebieten.



MEHR INFOS
qr.holcim.de/aufeinenblick



NEUE STRUKTUR

Der Bereich „Produkte & Anwendungen“ auf der Holcim Website wurde komplett überarbeitet. Ziel war es, eine neue, benutzerfreundliche Struktur zu schaffen und die Navigation zu vereinfachen. Die Inhalte erschließen sich jetzt über zwei Hauptstränge: Anwendungen und Produkte. Der Nutzer erreicht über Bildkacheln schnell die gesuchten Informationen. Wir hoffen, dass Ihnen die neue Ordnung gefällt, und freuen uns über Feedback, Anregungen und Kritik.



MEHR INFOS
Hier finden Sie die Rubrik „Produkte und Anwendungen“
qr.holcim.de/neuestruktur



DEKARBONISIERUNG FÖRDERN

WESTKÜSTE 100 heißt ein vielversprechendes branchenübergreifendes Projekt, an dem Holcim mit dem Zementwerk Lägerdorf beteiligt ist. Es geht darum, aus Offshore-Windenergie grünen Wasserstoff zu produzieren und die dabei entstehende Abwärme zu nutzen. Im Anschluss soll der Wasserstoff sowohl für die Produktion klimafreundlicher Treibstoffe für Flugzeuge genutzt als auch in Gasnetze eingespeist werden. Bei der Treibstoffherstellung ohne fossile Brennstoffe wird unvermeidbares CO₂ aus der regionalen Zementproduktion in Lägerdorf für den Herstellungsprozess eingesetzt. Jüngst hat das Projekt den Förderbescheid vom Bundeswirtschaftsministerium erhalten. „Diese Förderzusage ist für Holcim als Baustoffproduzent ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Dekarbonisierung der Zementproduktion. Wir müssen jetzt alle bei WESTKÜSTE 100 schnell, entschlossen und mit großen Schritten weiter vorangehen, um in den kommenden Jahren die final angestrebte Sektorkopplung mit großindustrieller Skalierung zu erreichen“, so Thorsten Hahn, CEO Holcim Deutschland.

Gefördert durch:



MEHR INFOS
qr.holcim.de/westkueste100

FOLGEN UND DRANBLEIBEN

LinkedIn ist für Holcim Deutschland der zentrale Social-Media-Kanal. Es gibt etwas Neues aus dem Unternehmen? Ein innovatives Produkt, ein interessantes Projekt oder einen neuen Service? – auf LinkedIn erfahren Sie es zuerst! Wir würden uns freuen, wenn Sie sich den bereits über 2.000 Followern anschließen und uns auch gern mit Likes oder Kommentaren wissen lassen, was Ihnen gefällt oder wozu Sie noch Fragen haben.



MEHR INFOS
See you on LinkedIn!
qr.holcim.de/linkedin



VON ANFANG AN NACHHALTIG

Mit dem Westfield Hamburg-Überseequartier in der Hafencity entsteht derzeit eines der bedeutendsten und innovativsten Mixed-use-Quartiere Europas. Bei dem Großprojekt von Investor und Projektentwickler Unibail-Rodamco-Westfield mit einem Bauvolumen von über einer Milliarde Euro spielen Nachhaltigkeit und CO₂-reduzierter Zement von Holcim eine zentrale Rolle.



Es ist das aktuell größte Bauprojekt in der rasant wachsenden Stadt Hamburg. Auf einem rund 67.000 Quadratmeter großen Grundstück entsteht bis 2023 mitten in der Hafencity ein neues Quartier mit 14 einzelnen Gebäuden auf einer Gesamtfläche von 419.000 Quadratmetern. Dazu gehören Wohngebäude mit 650 Apartments,

Büros für mehr als 4.000 Arbeitsplätze, diverse Unterhaltungs- und Freizeitkonzepte, über 40 Restaurants und rund 200 Einzelhandelsgeschäfte. Zudem wird es in dem neuen Zentrum der Hafencity drei Hotels und ein hochmodernes Kreuzfahrt-Terminal geben. Über 16 Millionen Besucher pro Jahr erwartet der Projektentwickler Unibail-Rodamco-Westfield (URW). Die HPP International

 **IN BEWEGUNG**
Das südliche Überseequartier wächst und wächst. Das zeigen diverse Zeitraffer-Aufnahmen der Baustelle: qr.holcim.de/zeitraffer



„Wir haben Ökobilanzen für alle Zemente kalkuliert und können spezifische CO₂-Fußabdrücke für Beton berechnen.“

Dr. Mathias Höppner,
Leiter Technisches Marketing



Just in time – Der nachhaltige CEM III-Zement wird per Silozug direkt zum mobilen Betonwerk geliefert.

BREEAM® DGNB

NACHWEISE FÜR NACHHALTIGES BAUEN

BREEAM steht für Building Research Establishment Environmental Assessment Method und ist das älteste und am weitesten verbreitete Zertifizierungssystem: qr.holcim.de/breem

Nach dem Zertifizierungssystem der DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V.) wird der gesamte Lebenszyklus von Bauprojekten betrachtet und bewertet: qr.holcim.de/dgnb

HEUTE



NAMHAFT

Die Projekt-Webseite hält weitere spannende Einblicke bereit wie etwa Infos rund um die beteiligten Architekten: qr.holcim.de/einblicke

MORGEN



verantwortet als Masterplaner die Koordination und Zusammenführung aller am Projekt beteiligten Architekten und Fachplaner. Bereits jetzt wird im nördlichen Teil teilweise das Niveau der Erdoberfläche erreicht. Die Eröffnung ist für die zweite Jahreshälfte 2023 geplant.

Zielvorgabe Nachhaltigkeit

Die HafenCity ist von Anfang an als nachhaltiges Stadtentwicklungsprojekt angelegt. Ein unverwechselbares Profil gibt sich auch URW mit der „Better Places 2030-Agenda“, auf deren Basis Orte entstehen sollen, die höchste Umweltstandards berücksichtigen und zur Entwicklung besserer Städte beitragen. Beim Bau des Westfield Hamburg-Überseequartiers steht damit nicht nur die hochmoderne Architektur im Vordergrund, sondern vor allem auch der nachhaltige Aspekt. So sind alle Gebäude mit dem BREEAM Excellent Standard (siehe Kasten) zertifiziert. Dies ist ein Bewertungssystem für die ökologische und soziokulturelle Nachhaltigkeit von Gebäuden. Zusätzlich erhalten die Bürogebäude D1, D2 und C die Auszeichnung Gold der DGNB (siehe Kasten).

Die Anforderungen an die einzelnen Baustoffe sind dementsprechend hoch.



↑ Im Herzen der HafenCity – Das Überseequartier liegt zentral und ist gut erreichbar – ob zu Fuß, mit dem Auto oder dem öffentlichen Nahverkehr.

Auch beim Beton ist es wichtig, dass der CO₂-Fußabdruck möglichst gering ausfällt. Bereits am Anfang der im April 2017 begonnenen Bauphase kamen CO₂-reduzierte Zemente von Holcim unter anderem für die Schlitzwände und Bohrpfähle zum Einsatz. Für das eigentliche Bauwerk werden bis 2021 insgesamt rund 280.000 Kubikmeter Konstruktionsbeton unterschiedlicher Anforderungs- und Festigkeitsklassen benötigt.

Um einen reibungslosen Ablauf der Betonversorgung der mitten in der belebten HafenCity gelegenen Baustelle zu gewährleisten, erfolgt die Betonproduktion in zwei auf dem Gelände der Großbaustelle errichteten mobilen Mischanlagen der Firma Kies Beton Krebs (KBK). Von hier aus werden die für die jeweiligen Bauabschnitte verantwortlichen Bauunternehmen mit den erforderlichen Betonsorten versorgt. Eine enge Abstimmung zwischen allen Beteiligten und eine koordinierte Baustellenlogistik sichern eine verlässliche Versorgung der



Zertifikat – Die EPD für den Zement Holcim Aqua 4.



KONTAKT

Zement & Spezialbindemittel

Uwe Stingl
Leiter Objektgeschäft
Tel.: 040 36002 330
uwe.stingl@lafargeholcim.com

Baustelle mit gleichbleibend hoher Betonqualität und kurzen Wegen.

Starke Ökobilanz

Holcim kann hier seit 2019 als Lieferant mit seinem besonders CO₂-armen Zement Holcim Aqua 4 punkten. Die Zementbelieferung wird noch voraussichtlich bis 2021 laufen. Auf Kundenwunsch hatte Holcim 2019 im Vorfeld der Liefervereinbarung eine individuelle Umweltproduktdeklaration (kurz: EPD) für den Zement Holcim Aqua 4 – ein CEM III/B 42,5 L-LH/SR (na) – aus dem niedersächsischen Zementwerk Höver erstellen lassen. Das Zementwerk ist seit 2019 für die nachhaltige und verantwortliche Zementproduktion CSC-zertifiziert. Das EPD-Ergebnis belegte eindrucksvoll, dass dieser CO₂-reduzierte Zement eine deutlich bessere Ökobilanz aufweist: Im Vergleich zum bundesdeutschen Branchendurchschnitt weist der Zement Holcim Aqua 4 pro Tonne einen um gut 300 Kilogramm geringeren



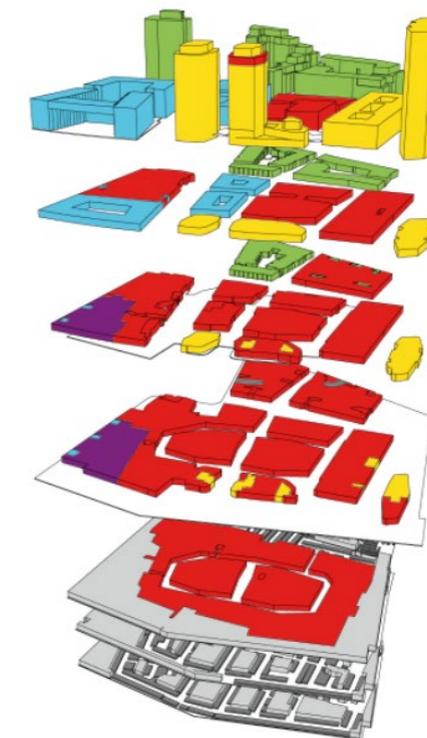
„CO₂-reduzierte Zemente sind der Schlüssel für nachhaltiges Bauen.“

Uwe Stingl, Leiter Objektgeschäft
Zement und Spezialbindemittel

CO₂-Fußabdruck aus. Umgerechnet auf die für das Bauvorhaben verwendeten circa 80.000 Tonnen Zement ergibt sich eine Einsparung von etwa 24.500 Tonnen CO₂. Eine gute Wahl, denn nur mit einem klimafreundlicheren Zement gibt es auch einen CO₂-ärmeren Beton und damit am Ende Bauwerke mit einem deutlich geringeren CO₂-Fußabdruck.



↑ Zementwerk Höver – Hier wird der Zement Holcim Aqua 4 produziert.



QUARTIER IM QUERSCHNITT

Das Projekt umfasst 14 Gebäude mit einer Gesamtfläche von 419.000 Quadratmetern.

■ WESTFIELD 100.000 m ²	■ HOTEL 40.000 m ²
■ BÜRO 48.000 m ²	■ KREUZFAHRT-TERMINAL 10.000 m ²
■ PARKPLÄTZE 90.000 m ²	■ WOHNUNGEN 55.000 m ²



PROJEKTDATEN

Bauherr/Entwickler:
Unibail-Rodamco-Westfield
Bauzeit: 2017–2023

Masterplaner: HPP International
Architekten: u. a. Christian de Portzamparc,
Carsten Roth Architekt und UNStudio

Zement: Holcim, Konstruktionsbeton: Holcim Aqua 4 (CEM III/B 42,5 L-LH/SR (na)), Betonagen Schlitzwände und Bohrpfähle: Holcim Duo 3 N (CEM III/A 32,5 N), Holcim Aqua 80 (CEM III/B 32,5 N-LH/SR (na)), Holcim Duo 4 N (CEM III/A-42,5 N)

EIN GROSSER SCHRITT

Mit ECOPact Zero hat Holcim den bundesweit ersten CO₂-neutralen Beton entwickelt. Dieser wurde im Frühjahr das erste Mal ausgeliefert: Insgesamt 280 Kubikmeter Beton flossen in den Bau einer Bodenplatte für den Neubau des NABU-Naturschutzzentrums Rheinauen in Bingen.

Das CO₂-reduzierte Produktportfolio ist ein wesentlicher Baustein der Nachhaltigkeitsstrategie von Holcim. Das betont Thorsten Hahn, CEO Holcim Deutschland: „Die Realisierung des ersten klimaneutralen Betons Deutschlands unterstreicht unseren Führungsanspruch beim nachhaltigen und innovativen Bauen.“

Holcim ECOPact Zero ist dabei das klimafreundlichste Produkt aus der Produktserie ECOPact, die optimierte und besonders CO₂-reduzierte Betonsorten von Holcim bündelt. Dabei spielen der Einsatz klinker-reduzierter Zemente und die Optimierung der Bindemittelgehalte eine zentrale Rolle.

Beim CO₂-neutralen Beton ECOPact Zero wird darüber hinaus der heute noch unvermeidbare CO₂-Fußabdruck durch die Unterstützung verschiedener zertifizierter Umweltprojekte vollständig kompensiert.



PROJEKTDATEN

Bauherr: NABU Bingen und Umgebung e. V.
 Bauzeit: 2020–2021
 Bauunternehmen: Karl Gemünden GmbH & Co. KG
 Beton: Holcim, ECOPact Zero
 Zement: Holcim Duo 3 (CEM III/A 32,5 N) aus dem Mahl- und Mischwerk Dortmund



KONTAKT

Transportbeton

Marc Holberg
 Leiter Baustofftechnik
 Tel.: 02058 8932-719
 marc.holberg@lafargeholcim.com

Die Kompensation nicht vermeidbarer CO₂-Emissionen bei ECOPact Zero erfolgt beispielsweise durch den Erwerb von MoorFutures-Zertifikaten. MoorFutures fördert Wiedervernässungsprojekte von Mooren in verschiedenen Bundesländern – ein zeitgemäßes und wirkungsvolles Instrument für den CO₂-Ausgleich, denn Moore sind die größten und effektivsten Kohlenstoffspeicher auf der Erde.

Positiver Blick auf nachhaltige Zukunft

Beim NABU-Naturschutzzentrum wird ein Zertifikat über 44 Tonnen CO₂-Äquivalent von MoorFutures an den Bauherrn NABU überreicht. „Wir sind stolz auf den ersten erfolgreichen Einsatz von Holcim ECOPact Zero“, sagt Marc Holberg, Leiter Baustofftechnik bei Holcim Deutschland. „Wir freuen uns auf weitere klimafreundliche Projekte.“



„Der CO₂-Fußabdruck des Materials wurde signifikant gesenkt. Das ist ein ganz großer Schritt.“

Tim Gemünden, Bauunternehmer

Mit der Einführung von ECOPact legt Holcim den Fokus weiter auf CO₂-reduzierte Produkte. Denn bereits seit vielen Jahren wird deren Anteil ausgebaut. So hat das Unternehmen im Jahr 2019 mehr als 90 Prozent seiner Betone mit CO₂-reduzierten Zementen produziert. „Und wir entwickeln weitere innovative klimaoptimierte Lösungen für unsere Kunden“, verspricht Thorsten Hahn.

Beton ist nachhaltig und ein natürlicher, regionaler und vielseitiger Baustoff aus heimischen Rohstoffen. Das ermöglicht kurze Transportwege auf die Baustelle. Zudem ist es der wirtschaftlichste Baustoff unserer Zeit. Seine Nutzungsdauer wird zum Beispiel bei Tunneln auf über 100 Jahre bemessen, was kein anderer Baustoff ohne aufwendige Wartung schafft. Beton brennt nicht, bietet einen guten Schallschutz und sorgt für ein gutes Raumklima. Eine funktionierende Infrastruktur ist ohne Beton nicht vorstellbar.



INFOS UND FILM

Broschüre zum Produkt:
qr.holcim.de/ecopactinfo
 ECOPact Produktfilm:
qr.holcim.de/ecopactfilm
 Mehr zum NABU:
qr.holcim.de/nabu

WELTWEITER ERFOLG

Nach der Einführung in Europa ist der Beton ECOPact auch in den USA erhältlich und wird in Kanada, Lateinamerika und weiteren Märkten weltweit etabliert. Dieser Schritt ist wesentlicher Bestandteil der Strategie von LafargeHolcim, kohlenstoffarmes und zirkuläres Bauen voranzutreiben.



Runde Sache – Der NABU-Vorsitzende Bardo Petry (links) erhält das MoorFutures-Zertifikat von Werner Spilles, Leiter Transportbeton Holcim Deutschland.



ZEMENT PER APP

Mit der App Holcim NOW können Zement und andere Bindemittel bestellt werden. Viele Holcim Kunden nutzen die digitale Lösung bereits – etwa die Thomas Beton GmbH, eines der führenden Unternehmen im Bereich Transportbeton und Spezialbaustoffe in Norddeutschland.



„Das Feedback unserer Kunden binden wir in die Weiterentwicklung der App ein.“

Sebastian Henke, Leiter Auftragsmanagementsysteme/Holcim NOW

Es ist sechs Uhr morgens. Jens Riegel erreicht das Gelände des Betonwerks von Thomas Beton in Heiligenhafen. Er schließt die Gebäude auf, überprüft den Mischer und das Restwasserbecken. „Diese Runde mache ich jeden Morgen, damit alles funktioniert, wenn die Kunden ab 6:30 Uhr kommen“, sagt er. Im Anschluss widmet er sich dem Dispo-Plan und geht die Aufträge für den Tag durch. Als Anlagenführer sorgt er dafür, dass die Baustoffe für die Betonproduktion stets in passender Menge auf Vorrat vorhanden sind.

Dazu gehört vor allem der Zement. Diesen bezieht Thomas Beton in Heiligenhafen (Schleswig-Holstein) ausschließlich von Holcim. „Wenn ich von einer Betonproduktion von 20.000 bis 25.000 Kubikmetern ausgehe im Jahr, brauche ich täglich etwa ein bis zwei Silozüge mit jeweils 26 bis 28 Tonnen“, sagt Jens Riegel. Seit September dieses Jahres nutzt er die App Holcim NOW. „Wenn die Füllstände sinken, kann ich



KONTAKT

Holcim Logistik
Zement und Bindemittel

Sebastian Henke
Leiter Auftragsmanagementsysteme/Holcim NOW
Tel.: 040 36002355
holcimnow-deu@lafargeholcim.com



FILM ZUR APP

Alle Vorteile der App
in 90 Sekunden:
qr.holcim.de/holcimnow

jederzeit neuen Zement bestellen, auch wenn ich mal nicht am Rechner sitze. Selbst in der Springerfunktion kann ich sämtliche Bestelldaten für andere Betonwerke einsehen und gegebenenfalls verändern – auch nachdem ich die Bestellung bereits abgeschickt habe.“

Bedürfnisse der Kunden im Blick

Über 100 Kunden in Deutschland und den Niederlanden nutzen bereits Holcim NOW. „Mit der App sind unsere Kunden deutlich flexibler, weil sie Bestellungen zeit- und ortsunabhängig anlegen, einsehen und verändern können“, sagt Sebastian Henke, Leiter Auftragsmanagementsysteme/Holcim NOW.

Es gibt zwar schon länger die sogenannte LOGON Auftragsmanagementplattform für Webbestellungen, doch diese Lösung ist in die Jahre gekommen. Die Oberfläche von Holcim NOW ist einfach, verständlich und die Nutzung funktioniert intuitiv.

Zurück nach Heiligenhafen: Jens Riegel nimmt sein Smartphone und bestellt eine neue Lieferung. Der Zement kommt am nächsten Tag direkt aus dem Zementwerk Lägerdorf in Schleswig-Holstein. „Das kann ich hier in der Bestellübersicht sehen. In der App habe ich sämtliche Bestelldaten immer bei mir.“ Dies ist eine enorme Hilfe im anspruchsvollen Arbeitsalltag von Jens Riegel: „Ich bin froh, wenn ich keine Zeit am Telefon verliere und den Status der Zementbestellungen sogar live kontrollieren kann.“ Besonders hilfreich: Der Lieferschein kann ebenfalls digital unterschrieben



Wie bestellt – Das Holcim Silofahrzeug mit Zement erreicht das Betonwerk in Heiligenhafen pünktlich.

und eingesehen werden – die Suche nach den wichtigen Papieren hat damit ein Ende.

Das Feedback der Kunden wird laufend in die Weiterentwicklung der App eingebunden. Demnächst wird es eine Suchfunktion geben, über die Dokumente wie Lieferscheine und Rechnungen jederzeit auffindbar sind. „Außerdem arbeiten wir daran, ein Live-Tracking sowie Push-Benachrichtigungen in der App zu implementieren. So können unsere Kunden sehen, wo genau sich der Lkw befindet und wann er voraussichtlich eintrifft“, freut sich Sebastian Henke.



VORTEILE AUF EINEN BLICK

- Einfache, digitale Bestellung
- Total mobil – 24/7 verfügbar
- Sämtliche Bestelldaten auf Knopfdruck
- Automatische Info bei Status-Updates wie „Beladen“ und „Unterwegs“
- Geplant: Live-Tracking, detaillierte Auftragsuche, eine Optimierung der Desktop-Funktionalitäten, Push-Nachrichten und ein Portal für Rechnungen



FERTIG, FEST, FORTSCHRITTLICH

Die Firma B. Lütkenhaus GmbH aus Dülmen entwickelt sich stets weiter und baut die klimafreundliche Produktion Schritt für Schritt aus – mit Zement von Holcim.

Eigentlich müsste Ulrich Lütkenhaus nichts ändern: Mit über einer Million produzierten Quadratmetern Fertigteilwänden und -decken pro Jahr gehört die von ihm geführte B. Lütkenhaus GmbH aus Dülmen zu den leistungsfähigsten und innovativsten Beton- und Fertigteilwerken in Deutschland. Doch auf eine Tradition von über 100 Jahren können nur Familienunternehmen zurückblicken, die bereit sind, sich laufend zu verändern. Und für Ulrich Lütkenhaus ist die CO₂-Reduzierung ein wichtiger Grund zur Weiterentwicklung: „Das Thema Klimaschutz hat für uns deutlich an Dynamik zugelegt und die Nachfrage von ausschreibenden Stellen, Bauherren und Bauträgern nach umweltfreundlichen Produkten und Lösungen zieht massiv an“, so der geschäftsführende Gesellschafter.



„Das Thema
Klimaschutz hat
für uns in jüngster
Zeit deutlich an
Dynamik zugelegt.“

Ulrich Lütkenhaus,
geschäftsführender
Gesellschafter

Klimafreundliche Lösung

Als Holcim Zement Vertriebsmitarbeiter Werner Bilbang den Hochofenzement Holcim Duo 5 Premium bei B. Lütkenhaus vorstellte, war die Aufgeschlossenheit groß. Denn: Dieser eignet sich für die nachhaltige Produktion von hochwertigen Fertigteilen.

Für die Produktion von Betonfertigteilen werden Zemente mit hohen Frühfestigkeiten benötigt. Dadurch wird sichergestellt, dass ein hoher Umschlag im Fertigungsprozess und damit eine hohe Stückzahl erreicht wird. Möglich machen dies gewöhnlich Portlandzemente mit hoher Festigkeitsentwicklung. So wurde die Firma B. Lütkenhaus bislang mit dem Portlandzement Holcim Pur 5 Premium (CEM I 52,5 R) beliefert. Bei der Produktion von Portlandzementklinker wird prozess- und rohstoffbedingt eine nicht unerhebliche Menge CO₂ freigesetzt. Indem Teile des Klinkers zum Beispiel

↑ **Starke Zusammenarbeit** – (v. l.) Robert Kocks (B. Lütkenhaus), Helmut Eckhardt (Holcim Produktmanagement), Ulrich Lütkenhaus (geschäftsführender Gesellschafter) und Werner Bilbang (Holcim Vertrieb) sind zufrieden und wollen sowohl die Partnerschaft als auch die Produkte ausbauen.



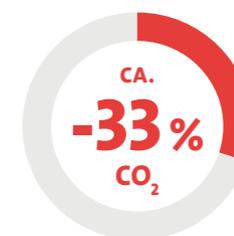
durch granulierten Hüttensand ersetzt werden, wird der CO₂-Fußabdruck des Zements reduziert – man spricht dann von Hochofenzementen (CEM III).

Erfolgreich getestet

„Da der Hüttensand für die Festigkeitsentwicklung den Klinker als ‚Anreger‘ benötigt, verläuft die Festigkeitsentwicklung eines solchen Zements langsamer. Dadurch werden gerade Hochofenzemente mit einer normalen und nicht mit einer schnellen Festigkeitsentwicklung produziert und sind gut im Markt platziert“, erklärt Werner Bilbang.

Die Anpassung des Zements erfolgte in enger Abstimmung mit der Firma B. Lütkenhaus sowie deren Zusatzmittelhersteller. Im Anwendungstechnischen Labor von Holcim in Dortmund wurde der Festigkeitsverlauf des Zements bei unterschiedlichen Außentemperaturen getestet, bevor großtechnische Versuche im Dülmener Lütkenhaus-Werk folgten. Ergebnis: Die Frühfestigkeiten nach zwei Tagen übertreffen die eines Portlandzements der Festigkeitsklasse 42,5 R. „Mit dem Holcim Duo 5 Premium ist es uns gelungen, den hohen Frühfestigkeitsanforderungen der Fertigteilindustrie gerecht zu werden – und dabei die CO₂-Freisetzung

HOLCIM DUO 5 PREMIUM



Der CO₂-Ausstoß bei der Herstellung des Holcim Duo 5 Premium ist circa 33 Prozent niedriger im Vergleich zu herkömmlichen CEM I-Zementen.



KONTAKT

Zement West
Helmut Eckhardt
Produktmanager
Tel.: 0231 895 01-221
helmut.eckhardt@
lafargeholcim.com



MEHR INFOS

Weitere Infos zum Produkt:
qr.holcim.de/duo5premium

bei der Herstellung um etwa 33 Prozent gegenüber einem herkömmlichen CEM I 52,5 R zu verringern“, erklärt Helmut Eckhardt, Holcim Produktmanager Zement.

„Seit August 2019 substituieren wir einen Teil des Portlandzements in unserer Produktion durch den Duo 5 Premium. Dabei wird der Zement im Verhältnis 1:1 ausgetauscht. Es wird also nicht mehr Zement eingesetzt“, erklärt Ulrich Lütkenhaus. „Mit den Ergebnissen sind wir absolut zufrieden und können uns vorstellen, den Anteil des Hochofenzements noch weiter auszubauen.“

Die vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit ist die Grundlage für diese Erfolgsgeschichte. „Bei Holcim sind wir nach weiteren Tests überzeugt, dass durch entsprechende Zusatzmittel die Frühfestigkeiten noch weiter gesteigert werden können“, sagt Werner Bilbang.

B. LÜTKENHAUS GMBH

Die Firma wurde 1907 im Münsterland als Bauunternehmen gegründet. Heute ist das Unternehmen ein modernes mittelständisches Betonfertigteilwerk, das mit der Zeit geht.
www.luetkenhaus.com



↑ **Starke Vielfalt** – Ob Deckensysteme, Treppen oder doppelschalige Wandelemente – die Firma B. Lütkenhaus setzt bei der Produktion der Betonfertigteile auf den Hochofenzement von Holcim.

DURCH BRUCH

An der A 8 zwischen Wendlingen und Ulm entsteht der rund acht Kilometer lange Albvorlandtunnel. Für den Tunnelbau fertigte das Bauunternehmen Implenia 54.000 Fertigbauteile, sogenannte Tübbinge – mit Beton von Holcim.

Das schweizerische Bauunternehmen Implenia erhielt 2015 den Zuschlag der Deutschen Bahn. Seitdem sind 700 Menschen diverser Firmen am Bau des Albvorlandtunnels beschäftigt. Darunter die Holcim Kies und Beton GmbH, die von 2017 bis 2019 den Beton für die Tübbinge in höchster Qualität lieferte.

Bereits Monate vor Baubeginn hatten Holcim Experten an der Zement- und Betonrezeptur gefeilt. Dabei galt es, auch für den Spritzbeton die richtige Mischung zu

finden. „Der Baustoff muss an den schroffen Gesteinswänden und dem Erdreich haften bleiben. Dafür muss das Material möglichst schnell aushärten“, erklärt Hagen Aichele, Leiter Beton Region Süd.

Implenia versorgte die Spezialisten mit wichtigen Informationen zu allen Anforderungen an den Baustoff. So gelang es dem Labor, die innovative Sonderanfertigung herzustellen. „Nach schon 50 Minuten ist der Beton in der Lage, den Stollen in vollem Umfang zu stabilisieren“, erklärt Hagen Aichele.



Rohzustand – Ein Blick in die Tunnelröhre am Westportal.



PROJEKTDATEN

Bauherr: DB Projekt Stuttgart-Ulm GmbH & Co. KG

Bauunternehmen: Implenia Construction GmbH, München

Baubeginn: 2016, Übergabe an Bauherr: geplant 2021

Beton: Holcim, C45/C55

Zement: Holcim Durabilo 4 N-SR, Schieferhochofenzement 42,5 N-SR



„Für einen reibungslosen Ablauf stellte Holcim zwei mobile Mischanlagen auf. Allein für die Tübbinge wurden rund 220.000 Kubikmeter Beton just in time produziert.“

Hagen Aichele, Leiter Beton Region Süd

Für diesen umfangreichen Auftrag platzierte Holcim zwei mobile Mischanlagen auf der Baustelle: eine am Ostportal in Kirchheim unter Teck für die Produktion der Tübbinge und eine am Westportal in Wendlingen für die Produktion des Spritzbetons und des Konstruktionsbetons. Ein Silozug transportierte den Zement aus dem Zementwerk in Dotternhausen und Holcim produzierte in unmittelbarer Nähe zur Baustelle mehr als 220.000 Kubikmeter Beton für die Tübbinge.

Mobile Betonproduktion

Nur 50 Meter weiter verarbeitete Implenia den Beton sofort weiter. Möglich machte das eine Kübelbahn. Zwei vollautomatisierte Gondeln nahmen den frischen Baustoff direkt am Mischer auf und brachten ihn zur Metallschalung. In ihr härtete der Beton dank der speziellen Mischung nach gerade einmal neun Stunden aus. Ein Kran hievte die 10,3 Tonnen schweren Betonfertigteile schließlich zum Lagerplatz neben dem Tunnelportal.



54.000 TÜBBINGE

Ein Tübbing ist ein vorgefertigtes Bauteil, das die Schale der Tunnelröhre bildet. Für den Albvorlandtunnel wurden insgesamt 54.000 Stück von Implenia gefertigt.

LEISTUNGEN HOLCIM

- Zwei mobile Mischanlagen
- Individuelle Betonrezepturen
- Spritzzement für Spritzbeton und Schalen
- Know-how und Service



MEHR INFOS

Zu weiteren Projekten:
qr.holcim.de/projekte



Hohe Anforderungen – Die Fehlertoleranz bei der Produktion der riesigen Betonteile liegt im Millimeterbereich.

20
PROJEKTE
ALBVLORLANDTUNNEL



DER ALBVLORLANDTUNNEL ...



28
STATT 54 MINUTEN

Auf der neuen Hochgeschwindigkeitsstrecke gelangen Zugreisende ab 2022 in nur 28 statt 54 Minuten von Stuttgart nach Ulm. Zu dem DB Projekt Stuttgart-Ulm gehören noch weitere Neubauten – wie etwa die Filstalbrücke zwischen dem Boßler- und dem Steinbühlentunnel.

Ökologisch betrachtet sei das „eine feine Sache“. Die Tübbinge waren in wenigen Fahrminuten am Einsatzort und kostenintensive Lkw-Einsätze wurden ebenso wie Kraftstoffverbrauch und CO₂-Ausstoß auf ein Minimum reduziert.

Holcim Mitarbeiter Daniel Eppler behielt als Projektleiter den Überblick und koordinierte Produktion und Logistik. Eine wichtige Aufgabe. Schließlich mussten die beiden Tunnelbohrmaschinen namens Wanda und Sibylle ständig mit Nachschub versorgt werden.

Im Herbst 2019 gelang der Durchbruch. Und auch der von Nürtingen kommende

Vortrieb in den Albvorlandtunnel klappte reibungslos. Hier kam der Spritzbeton von Holcim zum Einsatz. Dieser wurde 300 Meter vom Stollen entfernt produziert und ohne Umwege direkt eingebaut.

Nach den Arbeiten am Albvorlandtunnel wurde die mobile Mischanlage auf Tieflader verladen und zur nächsten Großbaustelle transportiert.



ÜBERBLICK

Ein Flug über die riesige Baustelle am Ostportal:
qr.holcim.de/albvorlandtunnel

21
MÄRKTE
HOLCIM BAU-FORUM



ZEIT FÜR ANTWORTEN

Auftakt – Holcim Deutschland CEO Thorsten Hahn bei seiner Eröffnungsrede im Fernsehstudio in Hannover.

Das 14. Holcim Bau-Forum brachte wieder einmal verschiedene Vertreter aus der Baubranche zusammen. Im Mittelpunkt der erstmals virtuellen Diskussion standen Fragen und Antworten zum klimafreundlichen Bauen.

Die rund 200 Teilnehmer des Bau-Forums versammelten sich diesmal nicht an einem Ort, sondern an ihren digitalen Endgeräten. Der Architekt und Gewinner des LafargeHolcim Awards 2012 Francis Kéré rief die Teilnehmer dazu auf, für mehr Nachhaltigkeit eng zusammenzuarbeiten, gemeinsam besser zu planen und dabei frühzeitig die Wahl des Baumaterials zu bedenken. „Dann werden wir erfolgreich den Menschen dienen!“

In seiner Eröffnungsrede griff Thorsten Hahn, Holcim Deutschland CEO, den roten Faden von Francis Kéré auf und zitierte das Credo der LafargeHolcim Foundation: „Nachhaltigkeit bedeutet, in Zukunft mehr zu bauen, aber weniger zu verbrauchen.“ Hieraus leitete er den gemeinsamen Auftrag für die Branche ab: „Wenn wir das als Teil der Bauwirtschaft nicht aufzeigen, wer soll es dann machen? In den vergangenen Jahren haben wir Fragen gestellt, wie das Bauen

der Zukunft aussehen kann oder wie unsere Baustoffe nachhaltiger und umweltfreundlicher werden können. Heute wollen wir Antworten geben. Wir wollen zeigen, dass wir Lösungen haben, die wir umsetzen können.“

Um solche Lösungen und Ansätze ging es dann in den Fachvorträgen – etwa von Roland Bechmann, Vorstand und Partner der Werner Sobek AG. Er schilderte aus Sicht der Architekten und Planer, wie und wo beim Thema CO₂ angesetzt werden sollte: Zum Beispiel müsse man jedes Bauteil hinsichtlich der CO₂-Einsparung optimieren und so jeweils den perfekten Baustoff für jede Bauanwendung finden.

Anschließend ging der Architekt Nils Nolting von Cityförster darauf ein, dass heute viel zu häufig Gebäude abgerissen und neu gebaut werden, anstatt die Weiter- oder Umnutzung zu forcieren.

Und auch alle weiteren Beiträge bewiesen, dass die Branche beim Thema Nachhaltigkeit in Bewegung ist.



Virtuelle Messe – Während der Pause konnten die Teilnehmer sechs Messestände zu verschiedenen Holcim Produkten und Lösungen besuchen.



MEHR INFOS

Weitere Eindrücke, ein Film und alle Vorträge zum Anschauen im Digitalmagazin perspektiven:
qr.holcim.de/14bau-forum

„NACHHALTIGES BAUEN IST ALTERNATIVLOS“

Johannes Kreißig ist geschäftsführender Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB e. V.). Im Interview spricht er über die Relevanz und Chancen nachhaltigen Bauens und macht deutlich, wo es Nachholbedarf gibt.

Nachhaltiges Bauen. Wie steht Deutschland da?

Qualität, Energieeffizienz, Technologieentwicklung – darin ist Deutschland Vorreiter. Ambitionen und die Perspektive sind allerdings nicht ausreichend in die Zukunft gerichtet. Wir reden immer davon, dass sich alles betriebswirtschaftlich rechnen muss. Die Risiken und volkswirtschaftlichen Schäden zum Beispiel durch den Klimawandel sind da jedoch nicht mit eingepreist und werden auf die nächsten Generationen verschoben oder direkt sozialisiert. Wir bauen heute Gebäude für mindestens die nächsten 50 Jahre! Die Politik muss hier zukunftsgerichteter steuern.

Wie unterstützen Sie Kommunen dabei, die Themen Klimaschutz und Nachhaltigkeit schneller, breiter und zielorientierter umzusetzen?

Mit der Initiative „Klimapositive Städte und Gemeinden“ wollen wir erreichen, dass Städte über einzelne Leuchtturmprojekte hinaus handeln. Sie müssen Vorbild sein und Klimaschutz in die Fläche bringen, zum Standard machen und dabei von Erfahrungen profitieren. Durch den Zusammenschluss der Städte soll die gebündelte Kraft in konkrete Maßnahmen fließen. Sodass nicht jeder sich die Themen noch mal selbst erarbeitet.

„Wir bauen heute Gebäude für mindestens die nächsten 50 Jahre. Die Politik muss zukunftsgerichteter steuern.“

Johannes Kreißig



Welche Rolle spielt nachhaltiges Bauen beim privaten Bauherrn?

Solange Nachhaltigkeit neben dem „konventionellen Hausbau“ steht und nicht als Normalität darin verankert ist, läuft etwas falsch. Die Frage ist doch, wie wollen wir heute und morgen leben? Wir wollen gesunde Gebäude, die auch noch in 50 Jahren ihren Wert haben. Anders gesagt: Alles, was wir heute nicht nachhaltig bauen, wird zukünftig entweder aufwendig nachgerüstet oder endet als „stranded asset“ im wirtschaftlichen Totalschaden. Wir müssen doch über die Zukunftsfähigkeit der Gebäude sprechen und dann ist nachhaltiges Bauen alternativlos und eben nicht teurer, wenn man das vollständige Bild betrachtet – ganz im Gegenteil.

Muss nachhaltiges Planen und Bauen einfacher werden, um künftig alltäglich zu sein?

Es ist nicht schwieriger, nachhaltig zu bauen, es ist nur anders, und viele sind es heute nicht gewohnt. Planen und Bauen muss grundsätzlich einfacher werden. Ich bin mir sicher, dass diese Vereinfachung mithilfe der Digitalisierung voranschreiten wird. Entscheidend ist, dass dieser Wandel mit und um die Themen der Nachhaltigkeit geschieht. Dann wird er nachhaltiges Bauen massiv nach vorne bringen, da bin ich sicher.

Was wünschen Sie sich von der Baustoffindustrie?

Ich wünsche mir eine Denkweise in Lösungen und nicht in Tonnage. Wenn eben nicht mehr Kubikmeter Beton verkauft werden, sondern die Funktion, kann mit geeigneter Planung und innovativem Herangehen von Beginn an sehr viel Material eingespart werden. Ich wünsche mir zudem, dass die Baustoffindustrie mehr Druck macht bei der Überarbeitung von Regelwerken unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten. Die Zukunft erfordert eine andere Priorisierung! Manchmal hilft auch der Blick in die Vergangenheit: Als Ressourcen noch mühsam zu beschaffen und damit wertvoller waren, wurde bereits ressourcenschonender gebaut. Warum werden heute keine Rippendecken mehr umgesetzt? Nicht zuletzt wünsche ich mir: Bitte kein Greenwashing!

TREIBER FÜR NACHHALTIGES BAUEN



Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V. (DGNB) bildet mit ihren mehr als 1.200 Mitgliedsorganisationen die gesamte Wertschöpfungskette in der Bau- und Immobilienwirtschaft ab: Architekten, Ingenieure, Fachplaner und Berater sind ebenso wie Projektentwickler, Projektsteuerer, Investoren, Bauunternehmer und Gebäudedienstleister engagiert. Dazu Kommunen und Verbände genauso wie Bauproduktehersteller und Unternehmen aus all den Branchen, deren Kerngeschäft zwar nicht im Bausektor liegt, die aber bei ihren Immobilien die Ideen des nachhaltigen Bauens vorantreiben. Nicht zuletzt sind auch Hochschulen Mitglieder bei der DGNB. www.dgnb.de



JEDER VIERTE EURO

In Deutschland fließt fast jeder vierte Euro im Bereich von Gewerimmobilien in zertifizierte Gebäude. Die DGNB ist in Deutschland Marktführer mit einem Marktanteil von über 80 Prozent bei zertifizierten Neubauten.



ZUR PERSON

Johannes Kreißig ist Mitinitiator und Gründungsmitglied der DGNB, seit 2016 Geschäftsführer der DGNB GmbH und seit 2018 auch geschäftsführender Vorstand im Verein. Im August 2020 wurde er erneut in den Vorstand des World Green Building Council (World-GBC) gewählt. Bereits 2010 bis 2016 hatte er diese Position inne.

Wie wichtig ist die Baustoffwahl mit Blick in eine nachhaltige Zukunft?

Das CO₂-Budget fürs Bauen wird 2050 begrenzt sein. Baustoffe machen heute noch einen erheblichen Anteil an CO₂-Emissionen beim Bauen aus. Je schneller die Dekarbonisierung der Baustoffindustrie vorantreibt, desto besser kann sich die Gesellschaft zukünftig Bauaufgaben „leisten“. Wir müssen aber immer im Blick behalten, dass neben CO₂-armen Baustoffen die lebenszyklusbezogene Optimierung des Bauwerks mit hoher Dauerhaftigkeit entscheidend ist.

Wie lässt sich nachhaltiges Bauen noch besser im öffentlichen Bewusstsein verankern?

Wir müssen deutlicher zeigen, was wir mit nicht nachhaltigem Handeln für Veränderungen induzieren und welche Konsequenzen das für die kommenden Generationen hat. Ich kann die Fridays-for-Future-Bewegung verstehen und erwarte von der Politik, dass sie schneller ihre Hausaufgaben macht und nicht die jungen Leute nach den Lösungen fragt. Wir haben genug Expertise und wissen, was zu tun ist. Corona überschattet das Thema Klimaschutz zurzeit. Aber Greta kommt zurück, denn das Problem ist ja nicht gelöst, ganz im Gegenteil.

R-BETON MACHT SCHULE

In Kirchheim unter Teck ist bei kommunalen Bauvorhaben zertifizierter Recyclingbeton vorgeschrieben – so auch bei dem Bau einer Schule für 850 Schüler.

Blickt man auf das Schulgebäude, so fällt es gar nicht auf, doch in dem modernen Gebäude im schwäbischen Kirchheim unter Teck wurden rund 6.000 Kubikmeter Recyclingbeton von Holcim verbaut. Dieser besteht zu rund 30 Prozent aus aufbereitetem mineralischem Bauschutt. Dabei ersetzen 1.800 Kubikmeter Recyclingmaterial den Splitt als Betonzuschlag. So wurde der primäre Rohstoff eingespart und auch auf weite Transportwege vom Steinbruch zum Betonwerk verzichtet, was letztlich niedrigere CO₂-Emissionen bedeutet.

„Das Wichtigste beim Einsatz von rezykliertem Gesteinskörnung ist, dass die Körnung nicht zu grob ist und unter

16 Millimeter liegt. Dann gelingen sehr gute, homogene Oberflächen“, erklärt Birgit Spann. Die Leiterin des Hochbauamts Kirchheim unter Teck spricht aus Erfahrung: „Seit 2014 schreiben wir R-Beton aus – und zwar auch für Sichtbeton. Dabei spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Anbau oder einen Neubau handelt. Unser Campus Rauner ist ein schönes Beispiel für ebene Sichtbetonflächen mit R-Beton.“

In Baden-Württemberg ist das Thema R-Beton schon seit einiger Zeit aktuell. Holcim arbeitet in Kirchheim unter Teck mit der Firma Heinrich Feess zusammen – einem zuverlässigen Partner in der Region, der über 60 Jahre Erfahrungen im Abbruch

und Recycling verfügt und zudem Deutscher Umweltpreisträger 2016 ist.

Hagen Aichele, Leiter Beton Region Süd erklärt: „Beton ist ein genormtes Produkt und unterliegt einer strengen Güteüberwachung. In unserer Betonprüfstelle werden die Rezepturen entsprechend den Betonnormen erstellt und genau auf die Anforderungen der Kunden angepasst.“ Die Recyclingbetone weisen dieselben Eigenschaften auf wie jeder konventionelle Transportbeton und bisher ließen sich keine Unterschiede in den Frisch- wie auch in den Festbetoneigenschaften feststellen. Die Verarbeitbarkeit oder die Entmischungsneigung unterscheiden sich nicht zu Normalbeton.



Der R-Beton ist zentraler Bestandteil des nachhaltigen Bauprojekts. Der rezyklierte Gesteinszuschlag hat keinen Einfluss auf die Qualität der Sichtbetonflächen.

ALTERNATIVEN NUTZEN

Anstatt Splitt aus Steinbrüchen zu holen, setzen Holcim Betonwerke in Baden-Württemberg und Nordrhein-Westfalen mineralische Baustoffe zur Betonherstellung ein. Denn: Im Abbruch steckt viel mineralisches Material, das viel zu schade für die Deponie ist. Recyclingbeton weist eine vergleichbare Performance wie Beton mit natürlicher Gesteinskörnung auf und kann daher im Hochbau wie auch bei anderen Bauprojekten gleichwertig eingesetzt werden.

„Recyclingbeton bietet die Möglichkeit, einen wichtigen Beitrag zur Kreislaufwirtschaft zu leisten“, sagt Werner Spilles, Leiter Transportbeton von Holcim in Deutschland. Dabei ist Holcim in Baden-Württemberg den anderen Regionen schon ein wenig voraus, auch weil hier bei Kommunen und Städten eine besondere Aufmerksamkeit für nachhaltiges Bauen vorhanden ist.

R-Beton im Westen

Aber auch in Nordrhein-Westfalen setzt Holcim R-Beton ein. Der Fokus liegt bislang auf den vier Werken Herne, Ahaus, Coesfeld und Wuppertal. Dabei gibt es zwei Ansätze: Im Betonwerk Herne zum Beispiel wird der Restbeton der umliegenden Holcim Werke aufbereitet und der Produktion wieder zugeführt. In anderen Werken wird die RC-Körnung von qualifizierten Recyclingunternehmen zugekauft.

Werner Spilles ist sich sicher, dass sich die Anstrengungen beim nachhaltigen Bauen lohnen und schon bald weitere öffentliche und private Auftraggeber nachziehen werden. „Wir gehen von einer steigenden Nachfrage einer zunehmend umweltbewussten Kundschaft nach R-Beton aus und freuen uns auf weitere spannende Projekte.“



RESSOURCEN SCHONEN

Als weltweit erster Hersteller erhielten die Holcim Transportbetonwerke Kirchheim unter Teck und Stuttgart-Neckarhafen (Foto) das neue CSC-R-Modul. Dieses R-Modul belegt verantwortungsvolle Ressourcengewinnung, nachvollziehbare R-Material-Herkunft, die Nutzung rezykliertem Gesteinskörnung, das funktionierende Qualitätsmanagement sowie einen Mindestgehalt an R-Material.



„JEDES HAUS SOLLTE EINE SICHTBETONWAND HABEN“

Michael Thalmair legt als Architekt großen Wert auf energieeffizientes, einfaches Bauen – etwa durch die Weiterentwicklung von Infraleichtbeton. Er lebt selbst in einem Haus aus dem Hochleistungsbaustoff und hat 2019 ein weiteres Infraleichtbeton-Einfamilienhaus gebaut, eng begleitet vom Holcim Business Development.



Beton ist bei Großprojekten alltäglich – wie gehen Sie damit im Wohnbau um?

Wenn es nach mir geht, bekommt jedes Haus eine Sichtbetonwand – und wenn sie noch so klein ist! Das ist wie eine Visitenkarte. Beton ist schön und wenn man diesen flexiblen Baustoff richtig kombiniert, erzielt man eine wunderbare Wirkung.

Was schätzen Sie an Beton?

Alles! An was wenige beim Bauen denken, was aber entscheidend ist, ist der Rückbau. Im Vergleich zu Wärmedämmverbundsystemen, die kaum sortenrein zu trennen sind und im Rückbau teuer werden, haben wir hier mit monolithischen Dämmbetonbauten unschlagbare Vorteile. Ein Aspekt, der bei der Diskussion um die Nachhaltigkeit von Baustoffen viel wichtiger sein sollte.

Spielt Nachhaltigkeit denn überhaupt eine Rolle für Bauherren?

Die Bauherren wählen unser Büro, weil sie Häuser von uns gesehen haben und unsere Architektursprache schätzen. Noch ist die Nachhaltigkeit in den Köpfen nicht verankert. Das wird aber spätestens für die Fridays-for-Future-Generation das zentrale Thema sein – auch beim Bau.

Der Infraleichtbeton Holcim ThermoPact ist relativ neu. Wie schätzen Sie dessen Marktchancen ein?

Ich will Infraleichtbeton für Einfamilienhausbauer noch interessanter machen. Das gelingt mit ThermoPact in mehrfacher Hinsicht. Baukonstruktiv ermöglicht dieser Beton eine einfache und schnelle Bauweise. Eine Wand wird vor Ort gegossen und es werden keine zusätzlichen Schichten oder Dämmstoffe benötigt. Es sind also weniger Gewerke notwendig, was sich positiv auf die Effizienz und Qualität beim Bauen auswirkt.



MEHR INFOS

Auf der Webseite der KPT Architekten: kpt-architekten.de

Welche Vorteile hat es, wenn Beton wie Holcim ThermoPact direkt an der Baustelle produziert wird?

Es ist ein sehr plausibles und logisches System. Mit dem Truck ist das Betonwerk vor Ort und die stationären Betonwerke müssen nicht noch ein Extra-Zementsilo auf das neue Produkt umstellen. Die Mischung macht ja der Holcim Truck. Bei 80 Prozent der Bauvorhaben funktioniert das sicher bestens. Und ThermoPact hat dafür Top-Voraussetzungen.

Wie sollte Sichtbeton idealerweise aussehen?

Gerade die nicht ganz so glatten und makellosen Oberflächen haben Charme. Infraleichtbeton ist ja eigentlich nach Definition kein ausgesprochener Sichtbeton. Der hat auch mal Lunker und ist eher im Shabby Style. Das gefällt mir. Wenn auch einige das nicht so sehen. Und die eher poröse Oberfläche bietet schalltechnisch den Vorteil, dass es nicht so hallt.

Werden Sie auf Ihre Sichtbetonwände angesprochen?

Ja. Man hat eine Geschichte zu erzählen, das ist das Schöne daran. Es ist ja nicht nur Beton, es ist ein Dämmbeton. Das ist etwas Besonderes. Der Laie kann das optisch nicht unterscheiden. Dämmbeton hat eine ganz eigene Oberflächenstruktur. Er ist kein typisch deutsch genormter Sichtbeton, sondern wirkt eher grob und nicht ganz so perfekt. Dafür haben Björn Callsen mit seinen Holcim Kollegen und ich viel experimentiert und Probewände erstellt. Das ist eine weitere Geschichte. Für mich als Architekt ist das enge Zusammenspiel mit Holcim ein motivierendes Beispiel, wie sich gemeinsam verschiedene Ansprüche schnell auf einen Nenner bringen und wie gut sich Theorie und Praxis verbinden lassen.



MOBILER BETON

Film zum Infraleichtbeton ThermoPact von Holcim: qr.holcim.de/thermopact



HOLCIM THERMOPACT

Der Baustoff ist ein statisch tragender Hochleistungsbeton, der alle Anforderungen an eine Wärmedämmung erfüllt. Mit dieser Innovation lassen sich monolithische Außenwände in Sichtbetonqualität herstellen, die die hohen Anforderungen an die Energieeinsparverordnung (EnEV) erfüllen. Der Infraleichtbeton liegt mit seiner Trockenbetonrohichte von 570 m³/kg außerhalb der Betonnormen. Daher ist dafür derzeit in Deutschland eine Zustimmung im Einzelfall (ZiE) oder eine allgemeine bauaufsichtliche Zulassung notwendig.

Holcim produziert Holcim ThermoPact direkt auf der Baustelle mit einem mobilen Betonwerk. Durch diese mobile Einheit sind die Produkte deutschlandweit verfügbar. Als weltweit erstes mobiles Betonwerk erhielt der Holcim Truck im Frühjahr 2020 ein CSC-Zertifikat in Gold.

Mehr Infos: mobiler-beton.de



Holcim (Deutschland) GmbH
Willy-Brandt-Straße 69
20457 Hamburg
Deutschland
Telefon: 040 36002-0
Website: www.holcim.de



qr.holcim.de/linkedin



DIGITALE PERSPEKTIVEN

Mehr aktuelle Informationen
und spannende Videos finden Sie
in unserem digitalen Magazin:
perspektiven.holcim.de

GLAUBE VERSETZT BETON

Das ökumenische Kirchenzentrum Maria Magdalena in Freiburg ist ein Hingucker. Der Sakralbau aus Sichtbeton vereint die katholische und die evangelische Kirche des Stadtteils Rieselfeld. Die beiden Seitenschiffe beherbergen die Kirchenräume. Das Besondere: In der Mitte befindet sich die Eingangshalle, deren Wände sich zu den Kirchenräumen öffnen lassen. Alle Wände sind in Sichtbetonqualität errichtet – Holcim lieferte hierfür Holcim Fluvio 4 N, einen im Vergleich zu Portlandzement umweltfreundlichen Zement.



MEHR INFOS

Weitere Referenzen
von Holcim:
[qr.holcim.de/
referenzen](http://qr.holcim.de/referenzen)

 A member of
LafargeHolcim



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C005028

Dieses Magazin wird auf LonaOffset gedruckt, einem FSC®-zertifizierten Naturpapier. Das FSC®-Siegel garantiert, dass nur Holz aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern verwendet wird.